

Quartier	Breitenrain-Lorraine	Baugruppe Kaserne West
Baujahr	1892-1893	
Architekten	Direktion der eidgenössischen Bauten, Bern	
Bauherrschaft	Direktion der eidgenössischen Bauten, Bern	
Parzellen-Nr.	122	

**Baugeschichtliche Daten**

- 1903 westseitige Erweiterung um vier Joche
- 1937 Vergrößerung Fenster im EG der Nordfassade, Vergrößerung Tore südseitig
- 1976 Einbau Toilettenanlage
- 1990 Einbau Warenlift
- 2003 unnummeriert (früher Nr. 21)
- 2004/05 Sanierung und Umbau zur Eidg. Militärbibliothek (alb, Bern, für Bundesamt für Bauten und Logistik BBL, Bern)

Inventar: HOBIM: R/1

Literatur: Fischer 2007, S. 122; DPF 2005 -2008, S. 319-322

Ehem. Zeughaus, erb. 1892/93, heute Militärbibliothek

Als Kleidermagazin und Waschhaus des Eidgenössischen Zeughauses erbaut. Die östlichen vier Achsen des heute zweigeschossigen und längsseitig zehnachsigem Baus mit Attika waren ursprünglich eingeschossig. Sie wurden offenbar 1904 in Angleichung an den zweigeschossigen Trakt aufgestockt. Das im Innern als Skelett konstruierte und am Aussenbau massive und über dem Granitsockel verputzte Gebäude mit längsrechteckförmigem Grundriss schliesst mit einem flachen, abgewalmten Dach ab. Das Erdgeschoss wird durch gefugten Putz vom glatten Oberbau differenziert. Zweischichtige Lisenen fassen Gebäudeecken und Risalite, einschichtige trennen in die einzelnen Achsen. Die gebänderten Lisenen sind über einem profilierten Kämpfer im Attikageschoss glatt gearbeitet. Ein um die Lisenen verkröpftes Gurtgesims aus Sandstein separiert die beiden Hauptgeschosse und ein Brüstungsgesims verläuft in der Attika. Breite, flachbogig schliessende Fenster, teilweise mit Leibungen und Sohlbänken aus Sandstein und Granit (urspr. eingeschossiger Teil) öffnen sich im Erdgeschoss. Rundbogenfenster mit aufgesetzten Schlusssteinen aus Zementstein gestalten das erste Obergeschoss. Im Attikageschoss ist die Wand vollständig durch eine Arkade mit Rundbogenfenstern aufgelöst. Die dreiaxsig, östliche Schmalseite mit mittigem Blendrisalit nimmt den in Sandstein verzahnt gerahmten Haupteingang auf. Die verglasten Oberfelder der zweiflügligen Türe sind durch klassizistische Gitter mit Schweizerkreuzen gesichert. Die seitlichen Fenster sind hier in Sandstein gerahmt und durch einen doppelten Kreuzstock aus demselben Material unterteilt. Die jeweils längsseitig einspringende Achse markiert die Nahtstelle zwischen dem Hauptbau und dem ursprünglich eingeschossigen Teil. Der in Neurenaissanceformen gestaltete Bau ist architekturhistorisch und als Bestandteil der Militäranlagen siedlungs- und allgemeingeschichtlich von Bedeutung. Zudem formt er zusammen mit dem typähnlichen Haus Wankdorfstrasse 2B vis-à-vis den wichtigen, fast torartigen Quartiereingang am Guisanplatz.

S.M. 1991

